



KATHEDRALSTIFTUNG DER DIÖZESE CHUR

Restaurierung Kathedrale Chur - Finanzierung der Cathedralrestaurierung

Die von der Architektengemeinschaft Fontana-Signorell vor Restaurierungsbeginn geschätzten Gesamtkosten von 22 Millionen Franken \pm 15% (inkl. einer Reserve von 10%) haben sich als realistisch erwiesen. Dank der genauen Planung gab es weder massive Kostenüberschreitungen noch unvorhergesehene Arbeiten, die nicht im Budget vorgesehen gewesen wären. Klar war von Anfang an aber auch, dass die Gesamtkosten die finanziellen Möglichkeiten der Kathedralstiftung bei weitem übersteigen würden. Man war auf Mittel von Dritten angewiesen.

Die Finanzkommission, die einen Finanzierungsplan erstellt hatte, ging davon aus, dass neben kirchlichen Mitteln auch Subventionen der öffentlichen Hand eingerechnet werden müssten. Überdies seien zusätzliche Spenden notwendig. Die Finanzkommission riet der Kathedralstiftung daher zum Beizug eines professionellen Fundraisers.

Bei jeder Spendensammlung ist die Eigenleistung das wichtigste Startkapital, um weitere Spender zu motivieren. In der Kathedralstiftung als Bauherrschaft sind die Stiftungen des Domkapitels und der Mensa episcopalis vertreten. Diese beiden Stiftungen gaben zusammen 3 Millionen Franken an die Restaurierung.

Um den Spendenfluss in Gang zu bringen, war der Beschluss des Kantons Graubünden entscheidend, rund 3 Millionen Franken für die Restaurierung zu sprechen. Nach dieser Entscheidung, dem Signalwirkung zukam, entschied auch die Eidgenossenschaft, namentlich das Bundesamt für Kultur, einen Betrag von 2,8 Millionen Franken für die Erhaltung der Kathedrale als nationales Kulturdenkmal einzubringen.

Darauf folgten die Stadt Chur und die katholische Kirchgemeinde Chur, indem sie zusammen rund 3 Millionen Franken zur Restaurierung beitrugen.

Damit waren knapp 12 Millionen Franken an den Gesamtkosten zugesichert. Die restlichen 10-11 Millionen Franken zu sammeln war die Aufgabe der für das Fundraising verantwortlichen Personen. Diese richteten sich nicht nur an Kirchenkreise sondern gleichermassen an Körperschaften und Personen, die den kulturgeschichtlichen Aspekt des Bauwerkes zu schätzen wussten und zu dessen Erhaltung beitragen wollten. Die Kunst des Spendensammelns bestand zudem darin, die laufende Liquidität der Bauherrschaft sicherzustellen, denn parallel zur Sammlung arbeiteten ja bereits zahlreiche Fachleute an der Cathedralrestaurierung.

Die Bilanz der Spendensammlung zeigt, dass ein kirchliches Bauwerk nach wie vor einen hohen, emotionalen Stellenwert in breiten Bevölkerungskreisen genießt. Stiftungen spendeten insgesamt etwa 3.5 Millionen Franken, die Kantonalkirchen (vor allem GR und ZH) trugen rund 2.5 Millionen bei. Die Bistumskantone (ausser GR) sprachen Mittel aus den Lotteriefonds von insgesamt knapp

einer halben Million Franken. Zusätzlich gaben Kirchengemeinden und politische Gemeinden aus dem Bistum Chur rund 1.3 Millionen Franken an die Restaurierung (ausgenommen Chur). Aus Pfarrei-Kollekten und von Klöstern erhielt die Kathedralstiftung ebenfalls rund 1.3 Millionen Franken.

Auch aus der Wirtschaft kamen konkrete Zusagen. Unternehmen spendeten insgesamt rund 2.2 Millionen Franken (darunter die Orgelspende der Ems-Chemie von 1.6 Millionen Franken und die Spende der Graubündner Kantonalbank von 0.5 Millionen Franken). Privatpersonen gaben rund 1.3 Millionen Franken, die Beträge hatten eine Spannweite von 10 Franken bis zu 50'000 Franken .

So kamen durch das Fundraising statt der benötigten 10 bis heute 12.6 Millionen Franken zusammen. Abzüglich der Kosten für das Fundraising hat die Kathedralstiftung damit nicht nur alle laufenden Restaurierungsarbeiten begleichen können sondern auch einen Fonds von 1.6 Millionen Franken für künftige Restaurierungsmassnahmen anlegen können.

Domherr Christoph Casetti

Chur, 2. Oktober 2007